

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 9. September 1970  
5. Jahrgang Nr. 179 (1213)

Preis  
2 Kopeken

## Dem XXIV. Parteitag entgegen

### Erhöhte Verpflichtungen werden eingelöst

**SEMPALATINSK.** (Eigenbericht). Das mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnete Kollektiv des Sempalatinsker Fleischkombinats „M. I. Kalinin“ hat den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig begangen.

Die diesjährige Schlachtsaison wurde organisiert begonnen. Im August ist die Rekordzahl 400 000 Stück Kleinvieh (Schafe, Ziegen) übernommen und verarbeitet worden. Dabei wurde auch wie vorgehen die übliche Zahl Rinder und Schweine übernommen und verarbeitet. Alle Betriebe und Abteilungen des Kombinats arbeiten mit Volldampf.

Die jüngste Auszeichnung des Kollektivs des Fleischverarbeitungsunternehmens im Irtyshvorland ist die Urkunde, mit der es vom Zentralkomitee der KP Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets, dem Ministerrat der Republik und dem Kasachstan-Gewerkschaftsrat für Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Republik gewürdigt wurde.

In den 50 Jahren seines Bestehens sind im Kombinat 4,8 Millionen Stück Rindvieh, 34,3 Millionen Schweine, 2,2 Millionen Schweine geschlachtet und verarbeitet worden. 1 Million 251 117 Tonnen Fleisch, 236 000 Tonnen Wurstwaren, über eine Milliarde Büchsen Fleischkonserven wanderten von hier auf den Tisch der Konsumenten.

Im Ergebnis des Jubiläumswettbewerbs produzierte das Kombinat viel überplanmäßige Produktion — 7 000 Tonnen Fleisch, 1 000 Tonnen Wurstwaren, 8 Millionen Büchsen Konserven. In den Jahren 1969 und 1970 brachten die Teilnehmer des Jubiläumswettbewerbs

Arbeiter und ingenieur-technische Mitarbeiter — 3 700 Verbesserungsvorschläge ein, wodurch Reserven der Produktion ermittelt und allein im Jahre 1969 Rohstoffe und Materialien für 529 000 Rubel eingespart wurden. Das laufende Jahr verspricht noch größeren Erfolg.

970 Mitarbeiter des Kombinats haben zum 100. Geburtstag W. I. Lenins ihren persönlichen Fünfjahrplan erfüllt und überboten. Heute arbeiten 225 von ihnen bereits für das Jahr 1972. Mehr als 550 der besten von ihnen sind mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins“ ausgezeichnet worden.

Das Jubiläum der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt das Kollektiv mit der Erfüllung des Realisierungsplans zu 105,4 Prozent. Die Selbstkosten der Erzeugnisse sind um 1 Million 252 000 Rubel niedriger als geplant. Es wird erfolgreich an der technischen Erneuerung der Betriebe gearbeitet, neue Technik wird eingeführt, ein neues Werk für Blutersatzstoffe errichtet. Die Viehzüchter der Republik bekamen überplanmäßig 1 362 Tonnen Knochenmehl.

Die Nachricht über die Einberufung des XXIV. Parteitags der KPdSU hat eine neue Welle des sozialistischen Wettbewerbs hervorgerufen. In Versammlungen und Vorparlamentsversammlungen erhöhte die Teilnehmer die Verpflichtungen übernommen; der Arbeitsantrieb steigt von Tag zu Tag. Im Vorparlament des Wettbewerbs sind viele Kollektive der kommunistischen Arbeit. Beispiele ausgezeichnete Arbeit zeigen in der Schlachterei der Held der sozialistischen Arbeit T. Baiskakov, die Orden-

träger R. Truchina, K. Mukaschew, I. Eichmann, Sh. Shambusimow, K. Telegenow, E. Kokoschkin, A. Schiefmacher und viele andere.

Groß sind die Verpflichtungen für das 2. Halbjahr des letzten Jahres des Planjahrhüfts. Die größte Schwierigkeit ist, daß mehr als 2 Millionen Schafe geschlachtet werden sollen. So viel hat man in so einer kurzen Frist hier noch nicht verarbeitet. 125 000 Stück Rindvieh kommen noch hinzu, 50 000 — 60 000 Schweine und bis 120 000 Stück Geflügel. Es geht um die Produktion von rund 60 000 Tonnen Fleisch, 7 000 Tonnen Wurstwaren, 92,5 Millionen Büchsen Konserven.

Täglich um 11.30 Uhr schallen die führenden Fachleute, die Leiter der Abteilungen und wichtigsten Produktionsabschnitte des Kombinats an ihren Arbeitsplätzen das Werkradio ein — Funkgespräch beim Direktor. Die ruhige, allen gut bekannte Stimme des Kombinatleiters ertönt. Nikolai Alexandrowitsch Kripak spricht sachlich über die laufende Arbeit, die Engpässe, die wichtigsten Aufgaben. Einer nach dem anderen ertönen die Teilnehmer der Beratung das Wort. Es wird rasch geklärt, was hemmt und wie es zu ändern ist. Im Handumdrehen werden die Aufgaben des Tages präzisiert, wird auch an den morgigen Tag gedacht. 15 — 20 Minuten währt die Beratung.

In den ersten Septembertagen mußten die Fleischer Nr. 1 der Republik das Schlachten und die Bearbeitung von 20 000 Schafen täglich meistern. Sie haben es geschafft und damit die Gewähr gegeben, daß ihr Versprechen der neuen Erfolge den Tag der Eröffnung des XXIV. Parteitags zu begeben, eingelöst wird.

Die Baggermaschinen E. Sukkau, A. Redatenko, I. Aman und andere überboten ihre Schichtaufgaben. Dank solcher Meister wurde die projektierte Kapazität des Betriebes bedeutend überboten.

Der Strom des Karashalsker Rohstoffs für die Hochöfen der Kasachstaner Magnitka wächst mit jedem Tag an.

## Genosse L. I. Breshnew in Kirgisien

FRUNSE. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew hat sich vom 3. bis 7. September in Kirgisien aufgehalten.

L. I. Breshnew besuchte die Kirgisische Volkswirtschaftsausstellung in Frunse und nahm die Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Leichtindustrie, der Landwirtschaft und anderer Wirtschaftszweige der Kirgisischen Republik in Augenschein.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU suchte lernen die Kirgisische Landmaschinenfabrikation auf. Bei einer Reise zum Issyk-Kul-See machte sich L. I. Breshnew mit Sanatorien und mit der Organisation der Erholung der Werktätigen bekannt, sprach mit Vertretern der Partei- und Wirtschaftsorgane des Rayons Issyk-Kul, sowie mit Angehörigen des Mittelasiaten Militärkreises.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU nahm am Montag an einer Parteiaktivität der Republik teil, die in Frunse abgehalten wurde. L. I. Breshnew hielt auf dieser Versammlung eine große Rede. Er beglückwünschte die Werktätigen der Kirgisischen Republik zu den beachtenswerten Leistungen, die sie in Wirtschaft und Kultur sowie auf sozialem Gebiet erzielten. Er unterstrich die großen Aufgaben, die den Kommunisten in Gemeinschaft mit allen Arbeitern und Landarbeitern Kirgisien und anderer Gebiete der Sowjetunion bei der Durchsetzung der Beschlüsse der Plenartagungen des ZK der KPdSU vom Dezember 1969 und vom Juli 1970 zu bewältigen haben.

L. I. Breshnew informierte über Maßnahmen, die das Zentralkomitee der KPdSU und die Regierung der Sowjetunion treffen, um die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft und die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen sowie einen noch größeren Aufschwung der Wissenschaft und Kultur und eine weitere Erhöhung der Verteidigungskraft des Landes zu sichern.

L. I. Breshnew ging in seiner Rede auf Fragen der internationalen Lage und der Außenpolitik der Sowjetunion ein, die er ausführlich behandelte.

TASCHKENT. (TASS). Am 7. September ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, aus Kirgisien kommend, in Taschkent eingetroffen.

## Heute-Tag der Befreiung Bulgariens



SOPIA. Im Zentrum — 9. September-Platz- und Georgi-Dimitroff-Mausoleum. Foto: BTA-TASS

## Das Fest des bulgarischen Volkes

Zu einer eindrucksvollen Demonstration der unverbrüchlichen sowjetisch-bulgarischen Freundschaft, Einheit und Geschlossenheit stattete sich die Festigung der Vertreter der Werktätigen Moskaus, die am 7. September stattgefunden hat. Sie war dem nationalen Feiertag des Brudervolkes — dem 26. Jahrestag der sozialistischen Revolution in Bulgarien — gewidmet.

Im Namen der Werktätigen Moskaus gratulierte der Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU R. F. Dementjew herzlich den Werktätigen Volksbulgariens und seiner rühmlichen Kampfesavangarde — der Kommunistischen Partei Bulgariens, übermüdet ihnen Wünsche neuer großer Errungenschaften im weiteren Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Mit einem Vortrag trat der erste stellvertretende Vorsitzende des Zentralvorstands der „Gesellschaft der Sowjetisch-Bulgarischen Freundschaft, Leiter der Abteilung des ZK der KPdSU N. N. Organow auf. Er betonte, daß die sozialistische Revolution in Bulgarien das Land zu einem neuen Leben erweckt hat. In den verflochtenen 26 Jahren hat das Brudervolk große Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau zu verzeichnen. Volksbulgarien ist aktiver Teilnehmer am internationalen Leben, ein treuer Partner und Gefährte der Sowjetunion im Kampf für den Frieden, für die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft. Herzlich

empfehlen die Versammelten die Rede des Leiters der Delegation des Volkskomitee der Bulgarisch-Sowjetischen Freundschaft Nikola Kolarow.

„Das bulgarische Volk“, sagte er, „das den leichtesten Feiertag seiner Jahrtausendalten Geschichte begeht, drückt dem großen Sowjetvolk, seiner heldenmütigen Armee, der Sowjetregierung, dem Leninischen ZK der Partei seine tiefste Anerkennung für die Befreiung Bulgariens vom faschistischen Joch aus. Nehmt unseren herzlichsten Dank für die große ungenutzte Hilfe entgegen, die Ihr unserem Land im Aufbau des Sozialismus erwiesen habt und noch erweist.“

Der Redner erklärte ferner, daß der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in Bulgarien ein Triumph des Marxismus-Leninismus, ein Triumph der unsterblichen Ideen W. I. Lenins ist, dessen 100jähriges Jubiläum auch sein Land würdig beging.

(TASS)

## Erz von Karashal

KARASHAL. Gebiet Karaganda. (KasTAG). Die Bergleute der Atausker Erzverwaltung haben seit Jahresbeginn 2 Millionen Tonnen Eisenerz an die Hüttenwerke des Landes geliefert. Das sind 135 000 Tonnen mehr als zu dieser Zeit im vorigen Jahr.

Die Baggerführerbrigade von I. G. Gluchow hat mit gutem Erfolg die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags angetreten. Der Leiter der Brigade ist Vortriebsarbeiter von Karashal. Er hat hier den ersten Eimer Erz gefördert.

## Tage unserer Heimat

### Gigantisches Walzwerk

LENINGRAD. (TASS). Das Walzwerk „5000“, auf dem fast 5 Meter breite Stahlbleche gewalzt werden können, ist von Spezialisten aus Leningrad entwickelt worden. Man nimmt an, daß die erste Ausbaustufe des Walzwerkes 1973 in Betrieb genommen wird.

Auf dem neuen Walzwerk können Blöcke und Brammen aus hochwertigem Stahl mit einem Gewicht von 5 bis 60 Tonnen gewalzt werden. Alle Arbeitsgänge sind voll mechanisiert. Beindruckend sind die Ausmaße der Hauptbaugruppen des Walzwerkes. Sein Arbeitsgerüst mit vier Walzen wiegt zum Beispiel 300 Tonnen.

### Maschinen für die Bruderrepubliken

Dieser Tage hat das Werk „Taschmasch“ die letzte Partie von Baumwollentmaschinieren im Rahmen des Auftrags der Aserbaidschanischen SSR geliefert. Insgesamt bekam diese Republik 352 „blaua Schiffe“ aus Taschkent.

Taschkent. A. WOTSCHEL



GERBET PERM. Die Bau- und Montagearbeiter der Unionsgroßbaustelle des zweiten Berezinski Kalkkombinats, bereiten dem XXIV. Parteitag der KPdSU einen würdigen Empfang. Mit Taten auf die Beschüsse des Jubiläumstages des ZK der KPdSU antwortend, haben sie den Bau der zweiten Folge des Betriebs um drei Monate früher vollendet. Der

## Edelstein-Gewinnung auf der Kola-Halbinsel

### Neuer Strang der Erdölleitung

LWOW. (TASS). An die internationale Erdölleitung „Freundschaft“ wurde ein neuer Strang angeschlossen. Jetzt führen durch die Karpaten zwei 320 Kilometer lange Leitungen, von denen die neue einen größeren Durchmesser besitzt.

Wie ein TASS-Korrespondent bei der Verwaltung der Pipeline erfährt, wurde der Rohrleitungs-transport zum wichtigsten Mittel der Versorgung von Ungarn, der DDR, Polen und der Tschechoslowakei mit sowjetischem Öl. Durch die Inbetriebnahme des zweiten Stranges sollen die Öllieferungen vergrößert werden.

## Chemische Industrie Litauens

VILNIUS. (TASS). Eine in Litauen gegründete Firma für Haushaltschemie wird unser Land und die anderen Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe mit Autopflegeträgern beliefern.

Diese Firma vereinigt fünf Betriebe mit einem Labor, das Autopflegeträger entwickelt. Die Firma stellt Präparate mit 30 Benennungen her.

Das Entwicklungslabor der litauischen Chemieindustrie ist höher als in den anderen Industriebranchen dieser Republik. Führend ist dabei die Erzeugung von Arten der Haushaltschemie und Mineraldüngern. Durch breite Verwertung von Mineraldüngern konnte die Republik ab 1963 den Getreidertrag fast verdreifachen.

## Entwicklung des Verlagswesens in Estland

TALLINN. (TASS). Estland nimmt im Prokopverkauf von Büchern den ersten Platz in der Sowjetunion ein. Jeder Bürger dieser sowjetischen Ostseerepublik hat 1969 im Durchschnitt 12 Bücher gekauft.

Unter der Sowjetmacht ist die Höhe der Bücheraufträge auf das Zehnfache gestiegen. In der Republik werden häufig die Werke der estnischen Klassiker neu verlegt. Die Werke von Eduard Wilde sind beispielsweise in einer Auflage von 1,5 Millionen Exemplaren erschienen. Die jüngste Ausgabe der Enopée „Wahrheit und Gerechtigkeit“

## Entwicklung des Verlagswesens in Estland

von Anton Hansen Tammsaare hat das Vierzehnjährige der Auflage der ersten Ausgabe dieses Werkes erreicht. Drei Viertel der in Estland erschienenen Bücher stammen von zeitgenössischen Autoren der Republik. Besonders populär sind Gedichtsammlungen, die in wohnigen Tagen vergriffen sind.

Der größte Verlag der Estnischen Republik „Eesti raamat“ gibt Bücher heraus, die aus 70 Sprachen der Welt (darunter aus den Sprachen der Sowjetunion) übertragen werden. Werke estnischer Schriftsteller finden ein zahlreiches Lesepublikum im Ausland.

## Saporoschje — 200 Jahre alt

SAPOROSHIJE. (TASS). Saporoschje, ein großes Industriezentrum in der Ukraine, beging diesen Tage sein 200jähriges Bestehen.

1770 wurde am Dnepr eine Festung errichtet, aus der die Stadt hervorgegangen ist.

Alexandrowsk, wie Saporoschje vor der Revolution von 1917 hieß, war eine gewöhnliche Provinzstadt mit 50 000 Einwohnern. Eine stürmische Entwicklung erfuhr die Stadt unter der Sowjetmacht, als 1932 in ihrer Nähe am Dnepr das berühmte Wasserkraftwerk gebaut wurde, das den Namen Lenins erhielt. Rund um diese Quelle billige Stroms entstanden zahlreiche Hüttenwerke und Maschinenfabriken.

Zugleich wurden auch die Wohnviertel von Saporoschje umgebaut. Im zweiten Weltkrieg stark zerstört, wurde die Stadt nach dem Krieg völlig wiederaufgebaut und zählt nun mehr als 650 000 Einwohner.

## DEN FÜNFJAHRLAN — VORFRISTIG

TALDY-KURGAN. (KasTAG). Das Kollektiv der Taldy-Kurganer Kiefernfabrik hat sich verpflichtet, zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU seinen Fünfjahrplan im September 1970 zu erfüllen. Etwa hundert Bestarbeiter haben schon ihre fünfjährigen Planaufgaben erfüllt. Die Produktion von Erzeugnissen erster Qualität erreichte 95 Prozent.

## Forschungszentrum in Jerewan

JEREWAN. (TASS). Der Bau eines Forschungszentrums für Probleme der Nutzung der Sonnenenergie ist in Jerewan in Angriff genommen worden. Das Zentrum, das auf einem Hügel der armenischen Hauptstadt errichtet wird, soll mehrere Laborkomplexe und einen sechsgeschossigen Turm umfassen, der eine Sonnenkraftanlage beherbergen wird.

Die Forschungen zur Nutzung der Sonnenenergie, die vor 10 Jahren in Armenien aufgenommen wurden, werden heute intensiv betrieben. Im Laboratorium des Forschungsinstituts für Stromquellen sind originale Geräte entwickelt worden, die mit Hilfe der Sonnenenergie Werkstoffe auf Alterung prüfen, es ermöglichen, artesisches Wasser zu fördern und Metalle zu schmelzen.

Gigant der Fruchtbarkeit wird Millionen Tonnen Düngemittel im Jahr liefern. UNSER BILD: Die Gesamtansicht der Baustelle des zweiten Kalkkombinats von Berezinski. Foto: J. Saguljajew (TASS)

# Große Verdienste der Kommunisten

ALMA-ATA. (TASS). Das Parteikomitee des Aktivistischen Arbeitervereins erörterte die Frage über die Teilnahme der Kommunisten an der Steigerung des Nutzeffekts der Produktion nach dem XIII. Parteitag. Hier ist in vier Jahren die Produktion von Eisenlegierungen um mehr als 20 Prozent angewachsen, der Gewinn wurde mehr als um das Doppelte vergrößert. In all diesem ist ein großes Verdienst der Parteioffiziere des Betriebs.

Auf Initiative der Kommunisten ging das Werk als eines der ersten in der Metallurgie Kasachstans zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation über. Heute wird auf dem Parteikomitee und in den Hallenbüros Fragen der Einbürgerung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation erörtert. Die Kommunisten leiten

20 schöpferische Brigaden zu Fragen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. So befassen sich in der Schmelzerei die Kommunisten mit der Steigerung der Kultur der Arbeit und rationelleren Nutzung der Krawanzugung. Schritt für Schritt wird die komplexe Mechanisierung des Verziels, der Bearbeitung und Verpackung von Metall verwirklicht.

Die von den Kommunisten geleiteten schöpferischen Brigaden haben in vier Jahren über 40 Komplexe Nutzen davon übersteigt 300.000 Rubel im Jahr. In der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation nahm das Werk den ersten Platz im Republikwettbewerb ein.

„Die ökonomische Reform“, sagte der Sekretär des Parteikomitees N. Lokiew einem TASS-Kor-

respondenten, „hat die Leute gelehrt, einen unverwandten Blick auf die Produktion zu heften, die früher entgangenen Möglichkeiten zu bemerken. Auf einer Arbeitskonferenz wurde eine Initiative ergriffen, die die Produktion von Metall zur Halle kommt. Das Parteikomitee prüfte umständlich diese Frage. Auf unseren Vorschlag hin wird die Einbürgerung der Druckfließbahn erweitert. Das verleiht, zusammen mit Gelehrten des Uraler Instituts für Eisenhüttenwesen wurden Reserven der Verwendung der Schlacke aufgefunden. Von theoretischen Kommunisten wurde die volle Nutzung derselben als Umsatzprodukt in Gang gesetzt.“

Je näher der XXIV. Parteitag, desto höher die schöpferische, organisatorische und Arbeitsrolle der Kommunisten des Werks. In diesem Jahr sollen noch 9 Komplexe der WAO einbezogen werden.

# Im System der Parteischulung

PAWLODAR. (KasTAg). Über 40.000 Kommunisten und parteiische Aktivist werden im neuen Schuljahr im System der Parteischulung Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie studieren.

Zu den Beschäftigten in den theoretischen Seminaren und Schulen, deren Zahl sich im Vergleich mit dem letzten Jahr bedeutend vergrößert wird, bereiten sich etwa

3.000 Propagandisten vor. Ihrer Auswahl und Vorbereitung wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Verlaufe des Sommerfunktionieren beim Gebietspartei-Komitee Kurse der Propagandisten. Mit Vorlesungen und Referaten traten vor ihnen Lehrer der Hochschulen, Fachleute der Industrie und der Landwirtschaft, leitende Partei-

und Sowjetfunktionäre auf. Die Häuser und Kabinette der politischen Schulung haben Maßnahmen zur Erweisung methodischer Hilfe für die Propagandisten ausgearbeitet.

Darüber wurde auf der hier stattgefundenen Gebietsberatung der Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, der Leiter der Kabinette der politischen Schulung gesprochen. Konkrete Fragen der Vorbereitung zum neuen Schuljahr erörtert wurden.

# Mit Fleiß und Initiative

Alexander Náb hatte nichts dagegen einzuwenden, als Vizepräsident des Kompartei-Komitees die Sportarbeit und Körperkultur im heimatischen Krasnoparitski-Sowchos übertrug. Er ging zusammen mit dem Kompartei-Sekretär Balisa Amirova an die Arbeit und brachte bald Umschwung in das Sportleben der Kompartei und Jugendlichen.

Pjotr Serpin, auch ein Demobilisierter aus der Sowjetarmee, kann sich in Hockey aus, er wurde an die Spitze der Hockeymannschaft gestellt. Peter Fabrizius und Viktor Winterholler sind gute Fußballer — Peter Mantschafski, Kapitän und Viktor — Trainer werden, sagte man. Der Sapsach Sarenow ist ein tüchtiger Freistilringer... Die Volleyballmannschaften übernahm Alexander Náb.

„So fing es dann auch an, und es ging von Tag zu Tag aufwärts. Heute zählt das Sportaktiv über hundert Kompartei- und Jugendlichen. Besonders massenhaft verlaufen die Sportkämpfe im Sowchos, durch die es den Mannschaftskapitänen und dem Sportmethodiker A. Náb jedesmal gelingt, neue bezaubernde Sapsach zu wachen. Eben in den sportlichen Massenwettkämpfen erkannte Alexander Náb und seine Kollegen die Fähigkeiten und Eigenschaften der jungen „Vishniewer Sapsach“ und Sapsach Sarenow. Heute sind beide Meisterkandidaten, Wajlew — im Freistilringen, und Sarenow — im Volleyball. Wladimir Susarew erkämpfte den Meistertitel im Freistilringen und Sapsach Sarenow bezog

in diesem Jahr die Fakultät für Sport und Körperkultur an der Kustanai Pädagogischen Hochschule.

Im vorigen und in diesem Jahr erkannten die Vordienstpflichtigen des Sowchos den ersten Platz im Rayon Kustanai.

Die Komparteiorganisation hat nicht weniger getan, um die Jugendlichen zum Eintritt in die Sowjetarmee vorzubereiten. Die Sportler des Sowchos erkannten in denselben zwei Jahren 8 Diplome und 7 Sportpokale, besetzten preisgekrönte Plätze im Rayon und Gebiet.

Aber die Interessen der Kompartei und Jugendlichen beschränken sich natürlich nicht nur auf den Sport. Die Jugend will auch singen und tanzen, diskutieren und wandern...

„Wir organisieren Abende“, erzählt Balisa Amirova, Sekretärin des Kompartei-Komitees, „wo wir Fragen aufrufen, die die Jugend bewegen. Dabei geht es um Literatur und Kunst, Wissenschaft und Technik, Liebe und Familienleben und anderes.“

Ein besonderes Kapitel im Leben des Sowchos und der Jugend des Sowchos ist die Laienkunst.

„Wir besitzen noch kein ordentliches Klubgebäude“, sagt Amirova, „Das provisorische, das da ist, wurde von den Jugendlichen aus eigener Kraft eingerichtet. Doch in diesem Jahr bekommen wir endlich das angemessene Kulturhaus...“

„Aber jetzt haben wir Rafael Barl“, teilt Amirova stichtlich erfreut mit. „Er gibt sich große Mühe, um die Jugendlichen für die Laienkunst zu gewinnen.“

Zur Zeit funktionieren ein dramatischer Zirkel, ein Vokal-Extradensemble und eine Tanzgruppe. Besonders erfolgreich wurde die Laienkunst im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR. Man hat ein großes Konzertprogramm vorbereitet, wozu sich die Laienkünstler eigens nationale Kostüme gekauft haben. In diesem Jahr wird man als Alma-Ata ein großes Reizspiel bekommen, wofür die Sowcholeistung 8.300 Rubel bewilligt hat.

Mannigfaltig und reich an internationalen Gehalt war das Konzert am Festabend. Man sang und rezitierte kasachisch und russisch, deutsch und ukrainisch.

„Einmal war der Sekretär des Gebietspartei-Komitees Genosse E. Lokiew im Sowchos“, erzählt der künstlerische Leiter Rafael Barl. „Er blickte auch zu den Laienkünstlern rein. Als er erfuhr, daß ich ein Deutscher bin, fragte er mich, ob wir auch deutsche Lieder singen.“ Wir beabsichtigten es“, antwortete ich. „Aber unbedingt“, empfahl der Sekretär, hier wohnen und arbeiten viele Sowjetdeutsche und sie werden sich bestimmt freuen, wenn sie Ihre Wünsche berücksichtigen.“ Nun bemühe ich mich, auch in deutscher Sprache etwas zu bieten.“

Die Jugendlichen des Sowchos wollen noch größere Erfolge erzielen. Sie scheuen keine Schwierigkeiten, noch legen sie mit ihrem Fleiß und ihrer sprudelnden Initiative.

K. ECK, Eigenkorrespondent des „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

# Die gabenreiche Palette Kasachstans

In der Kasachischen Staatlichen Taras-Schewtschenko-Kunstgalerie wurde eine Republikausstellung „30 Jahre Sowjetkasachstans“ abgehalten. Auf der retrospektiven Jubiläumsgemäldeausstellung wurden die besten Werke der kasachischen Künstler zusammengebracht, die schon vor dreißig Jahren entstanden und auch die in den letzten Jahren speziell für die Ausstellung geschaffen wurden. Sie zeigen in ihrer ganzen Vielfältigkeit das Aufblühen Kasachstans. Einer der ältesten Volkskünstler der Kasachischen SSR, Aylchyn Kasteljew ist mit den Gemälden „Turkisch“, „Der erste Zug“ und „Das Kapschagaiszer Wasserkraftwerk“ vertreten. Zwei Parallele, zwei Vergleiche, und der Zuschauer fühlt, wie sehr

schon das Gesicht der Heimatsteppe verändert hat. Mit revolutionärem Pathos und Romantik sind die Arbeiten des Malers K. Telschinow durchdrungen. Seit Triptychon „Oktober“ wiedersepält das ruhmvolle Zeitbuch des Volkes. In den Gemälden „Kommunisten“ M. Kalimows, „Lieder“ A. Moldabekows, „Porträt des Vaters“, Porträt Anuar Alimshanows“ S. Alibajews, „Porträt des Helden der sozialistischen Arbeit Mussaromows“ M. Nurylbajews, „Der Morgen“ B. Tabijews, „Porträt des Helden der sozialistischen Arbeit Nusenbajews“ O. Nurmuhamedjews empfinden wir Patriotismus, Poetik, das Streben der Künstler, die Gestalt der auf kasachischem Boden lebenden Menschen prägnanter zu entfallen.

Interessant ist der graphische Teil der Ausstellung vorgestellt. Zu den besten gehören mit Recht die Tafelbilder der Serie „Literatur und Kunstschaffende Kasachstans“ A. Rachmanows, die Linolschnitte „Nach den Motiven der Werke Abais“ I. Isabajews. Ausdrucksvoll sind die Ständbilder „Abendglocke“ Ch. Naurusbajews und „Jugend“ E. Serzbajews. Auch ist hier die dekorative angewandte Kunst zu sehen, die im Lichtspieltheater „Alatau“ untergebracht ist. Münzenprägung, Entwürfe von Innelektoralen, dekorative Ausstattungen, Souvenirs — sind lange nicht eine volle Aufzählung der ausgestellten Exponate. Hohe Meisterschaft und einen guten Geschmack zeigen in ihren Werken die Künstler S. Kerakow, W. Konstantinow, S. Bultrikowa.

Im Lichtspieltheater „Arman“ machen sich die Besucher der Ausstellung mit den politischen und satirischen Plakaten bekannt. Die Meister des Komplexen M. Temirgajew, S. Suchow, M. Jerschow lösen in einer lakonischen Form aktuelle Aufgaben und Probleme des heutigen Tages. Der Ausstellungsaal des Künstlerbundes Kasachstans zeigt auch die Buchgraphik. Insgesamt sind auf der Jubiläumsgemäldeausstellung an die 400 Werke der Künstler von drei Generationen zusammengedrängt worden. Sie sprechen von unerschöpflichem Talent der Meister des Pinsels und Stichels, von dem großen Aufschwung der kasachischen darstellenden Kunst.

Ch. BASARBAJEW Alma-Ata

# Schmiede technischer Kader

In allen Ecken Kasachstans und sogar in anderen Republiken der Sowjetunion kann man Abgänger der Petropawlowsker Technischen Berufsschule Nr. 26, die den Namen des Helden der Sowjetunion Iskander Dautow trägt, treffen. Iskander Dautow hat in dieser Schule geübt, tapfer gegen die Feinde der Heimat im Großen Vaterländischen Krieg gekämpft und ist als Held gefallen. Nicht weniger bekannt sind auch die Namen anderer ehemaliger Schüler der Schule: Wassili Petrow, sowie heute Held der sozialistischen Arbeit Wassili Ledjewa, Arkadi Gajow, Jelena Kalmykowa, denen der Titel „Meister goldene Hände“, zugesprochen wurde. Sie sind gerechtes Gäste der Schule. Das Zusammentreffen mit den ersten Abgängern ist immer bewegend, interessant für die Jugend.

In diesem Monat ist die Schule 40 Jahre alt geworden. Diese Schmiede hochqualifizierter Kader für die Fleischindustrie war auf der Basis des Petropawlowsker Fleischkombinats gegründet worden. 90 Prozent seiner Abgänger sind in diesem Unternehmen als Arbeiter und Meister tätig.

Die Schule ist für viele nicht nur zu einem Ort, wo man sich Kenntnisse aneignet, sondern auch zum trauten Heim geworden. Hier funktionieren verschiedene Laienkunst- und Sportzirkel.

W. SPRENGER

# 75. Geburtstag einer Schule

SEMIPALATINSK. (KasTAg). Die Mittelschule Nr. 1 ist die älteste Lehranstalt der Stadt. Vor der Revolution war es in diesem Gymnasium nur drei Klassen. Da das Schulgeld recht hoch zu stehen kam, konnten nur die Kinder der Reichen lernen.

In der heutigen Zehnklassenschule sind etwa 1.000 Kinder, unterrichtet 40 Lehrer mit Hoch- und Fachmittelschulbildung. Viele ehemalige Zöglinge der Schule sind Gelehrte. Die Pädagogen und Schüler sind stolz auf solche Abiturienten wie Held der Sowjetunion W. Saksjako, Flugzeugkonstrukteur G. Kotljar, Professor M. Jegorowa, Kompartei- und M. Jeggow, Doktor der medizinischen Wissenschaften A. Dobromyslow.

# Besuche dieses Haus

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum 150. Geburtstag F. M. Dostojewskis (am 11. November 1971) möchten wir unseren Lesern über das Dostojewski-Haus in Semipalatinsk erzählen.

Auch die Straße trägt den Namen des großen russischen Schriftstellers, in dem der Holzbau Stiel, in dessen erstem Stock Fjodor Michailowitsch Dostojewski in den Jahren 1857 — 1859 mit seiner Gattin Maria Dmitriewna und seinen Kindern lebte. Dostojewski wohnte zu jener Zeit hatte er schon den Rang des Fähnrichs, vorher aber war er Soldat des 7. Linienbataillons, nachdem er vier Jahre im Omsker Zuchthaus für die Teilnahme am politischen Zirkel Petraschewskis abgeübt hatte.

Als F. M. Dostojewski 1854 nach Semipalatinsk kam, wohnte er zuerst in der Kaserne, dann erlaubte man ihm, eine Privatwohnung zu mieten. Er zog in ein kleines Stübchen des Holzhauses eines Soldaten-Witwe (leider ist dieses Häuschen nicht erhalten geblieben).

In Semipalatinsk schrieb F. M. Dostojewski die Erzählungen „Onkels Traum“, „Das Dorf Stopenko“ und seine „Einwohner“, die ersten Kapitel des Romans „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus“, überlegte andere seiner Werke, die ihm später Weltruhm brachten. Hier begegnete er M. D. Issajewa, die später mit ihrem Mann in das sibirische Südkasachien Kuznetsk gezogen war. Nach dem Tod ihres Mannes vermählte sie sich (1857) mit Dostojewski. Die Hochzeit war in Kuznetsk, danach kam das Ehepaar mit dem Jungen Pascha nach Semipalatinsk.

# Besuche dieses Haus

Bis 1965 war das Haus in der Dostojewski-Straße ein gewöhnliches Wohnhaus. Dann wurde ein Teil des oberen Stocks von den Bewohnern geräumt, und man eröffnete dort eine Bibliothek, die den Namen F. M. Dostojewski erhielt. Die Leitung der Bibliothek übernahm Sinajda Furzewa. Sie stellte sich das Ziel, die Bibliothek zu einer wissenschaftlichen zu machen und im Dostojewski-Haus ein literarisches Memorial-Museum zu eröffnen. S. Furzewa schrieb viele Briefe an prominente Wissenschaftler und Schriftsteller, an Leiter von Museen und großen Bibliotheken des Landes, in denen sie um Teilnahme und Hilfe in dieser wichtigen Sache bat.

Die Stimme aus Semipalatinsk erhörte man in Moskau, Leningrad, Omsk, Nowo-Kuznetsk, Alma-Ata und anderen Städten des Landes. Als einer der ersten antwortete der Erste Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR K. Fedin. Er schrieb S. Furzewa einen herzlichen Brief und billigte die Eröffnung des neuen Kulturherdes im Dostojewski-Haus. Die Wissenschaftler-Akademiker A. Ch. Morgulan, W. N. Terowski, die Schriftsteller L. Leonow, W. Kirpulin, G. Serebrjakowa, W. Lidin, N. Anow, S. Markow u. a. schickten als Antwort ihre Bücher für die Bibliothek.

Auf K. Fedins Bitte schenkte die Bibliothek des Moskauer Hauses

Mehr als hundert Ab-Schülzen hat erst im Sommer die Schule der Schule überreichten. Schuldirektor I. W. Bondarenko machte die Kinder mit der Geschichte der Schule bekannt, führte eine spannende Exkursion durch die Litzkabinette, das Lenin-Museum, die Kinderbeschäftigten die Werkstätten, die kleine „Tretjakowka“, den Sportsaal, die Bibliothek und das Pionierzimmer.

V. WIEDMANN

# Neubauten der Kultur

In diesen Tagen hat die staatliche Kommission den Akt über die Inbetriebnahme des Kulturhauses

in einer Abteilung des Sowchos „Krasnojarsk“ unterzeichnet. Auch im Dorf Dshangskuduk ist das Kulturhaus eines der

schönsten Gebäude. Der Zuschauer kann 300 Personen in der ersten mit modernen Möbeln ausgestatteten, modern eingerichtet sind auch die für die Zirkel und Laienkunstarbeit vorgesehenen Räumlichkeiten. Da im Sowchos die meisten

der Literaturschaffenden der Semipalatinsk neuen Bibliothek an die 100 Bände wertvoller Literatur. Aus dem Staatlichen Literarischen Museum, aus der Staatsbibliothek „W. I. Lenin“, aus der Leningrader Staatsbibliothek „M. J. Saltykow-Schtschedrin“, aus der Alma-Atiner Republikbibliothek „A. S. Puschkin“ und anderen Bibliotheken und Museen des Landes, so auch von ausländischen Verehrern Dostojewskis kamen Bücher und Dokumente über Dostojewski an.

Der willkommene russische Bildhauer S. T. Kononow schenkte dem neuen Museum das Fragment in Gips „Dostojewski im Zuchthaus“.

Im Mittelpunkt der Exposition des Museums befinden sich die Materialien über die vieljährige Freundschaft F. M. Dostojewskis mit den ersten kasachischen Gelehrten Scholchan Wajtanow. Sie schildern den Anfang der Freundschaft des russischen und des kasachischen Volkes, die gegenseitige Beeinflussung und Bereicherung zweier Kulturen — der russischen und der kasachischen — zu verkörpern.

In der Periode, als F. M. Dostojewski in Semipalatinsk wohnte (1854 — 1859) — eben in jener Jahren ging in dieser Stadt der Stern des jungen Abai auf, der zu erst die Metresse und dann, drei Monate eine russische Schule besuchte. Später weilte der kasachische Dichter oft in Semipalatinsk und bemühte sich mit anderen Verbannten um die Verewigung des Andenkens an den russischen Schriftsteller Dostojewski.

Wenn Du, lieber Leser, einmal in Semipalatinsk sein wirst, so besuche auch das Dostojewski-Haus. Da werden sich dein Seelen Augen manche rühmreichen Seiten der Geschichte des Irtysh-Gebiets aufleuchten.

V. WIEDMANN

# JUGEND MIT ZUKUNFT

Die Freie Deutsche Jugend ist die Jugendorganisation der DDR. Sie zählt 1,5 Millionen Mitglieder. Die DJ ist seit 1948 Mitglied des Weltbundes der Deutschen Jugend und seit 1949 Mitglied des Internationalen Studentenbundes. Der Zentralrat dieser Organisation gibt eine Tageszeitung für die Jugend („Junge Welt“) heraus, deren Chefredakteur Horst Pefelner uns folgendes Interview gewährte. Wir fragen:

— Gibt es in der DDR ein Generationsproblem?

Antwort: Nein, ich glaube nicht. Freilich haben auch bei uns die Älteren ihre Probleme im Umgang mit den Jungen und umgekehrt. Aber es gibt nicht das Generationsproblem als eine gesellschaftlich einschneidende Erscheinung. Im allgemeinen kennzeichnet man mit dem Begriff Generationsproblem das Unbehagen junger Menschen an den jeweiligen gesellschaftlichen Zuständen. Ich gebrauche den Begriff allerdings mit der Einschränkung, als er meiner Meinung nach unzutreffenden Eindruck erweckt (und auch oft in diesem Sinne bewußt hochgespielt wird), als seien die Älteren, die Erwachsenen schlechthin, nicht aber die herrschenden Kräfte eines Staates für die jeweiligen gesellschaftlichen Zustände verantwortlich. Wenn die Jugend mit der Gesellschaft auf Kriegsfuß steht, liegt das im allgemeinen nicht an der Jugend, sondern daran, was die Gesellschaft der Jugend zu bieten hat, welche Lösungen sie für die Probleme unserer Zeit parat hat und in welchem Maße sie bereit ist, die junge Generation als gleichberechtigtes Glied der Gesellschaft in die Lösung dieser Probleme einzubeziehen. Je krasser sich das sogenannte

Generationsproblem zeigt, desto ausgeprägter ist der Widerspruch zwischen den gesellschaftlichen Erwartungen der heranwachsenden Generation und der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Wir haben in der DDR kein Generationsproblem, weil sich die Jugend unseres sozialistischen Staates mit der gesellschaftlichen Ordnung identifiziert. Und was ihr Verhältnis zur älteren Generation betrifft, so hat sie die Erfahrung gemacht, daß die Jugend nicht allein und für sich in den Besitz demokratischer Rechte kommt. Sie erlangt diese Rechte nur in dem Maße, wie die ganze Gesellschaft demokratische Rechte erringt, sie erreicht den jeweils erstrebten Fortschritt nur zusammen mit den Älteren. Das Verhältnis zwischen den Generationen ist in der DDR von der Achtung bestimmt, die die Jungen vor den Leistungen der Älteren und die Älteren vor den Leistungen der Jungen haben.

Rolle spielen über die Überzeugung, daß man allein überleben, sondern in einem modernen Gesellschaftssystem aufzuwachen. Schließlich bietet die gesellschaftliche Ordnung in der DDR den jungen Menschen eine Reihe handfester Vorzüge, denen wir uns hier in der DDR gemessen an der Lage der Jugend in der Bundesrepublik Deutschland, besonders bewußt sind. Ich denke an unser Bildungssystem, dessen hohes Niveau international anerkannt wird. Ich denke auch an die gesetzlich verankerten Maßnahmen zur Förderung der Jugend.

Aber ich will niemanden mit der Aufzählung von Ergebnissen sozialistischer Jugendpolitik in der DDR langweilen, über die alle Statistiken über die Gesellschaftsentwicklung in der DDR überzeugend Auskunft geben. Wichtiger erscheint mir ein Hinweis auf das Wesen der Jugendpolitik in der DDR zu sein. Es gibt bei uns kaum einen Jugendlichen, der nicht von Kind an gelehrt hat, an gesellschaftlichen Entscheidungen mitzuwirken. Mit zunehmendem Alter werden die Möglichkeiten der Mitbestimmung immer größer. Mit Vollendung des 14. Lebensjahres besitzt man in der DDR sowohl das aktive wie das passive Wahlrecht, und man kann in die örtlichen Volksvertretungen gewählt werden. Mit 21 Jahren kann man Abgeordneter der höchsten Volksvertretung, der Volkskammer, sein.

— Spielt in der DDR — besonders unter der Jugend — das Rauschgift eine große Rolle?

Antwort: Nein, Rauschgift spielt in der DDR überhaupt keine Rolle. Ich denke, das erklärt sich damit, daß die Jugend bei uns alle Möglichkeiten und alle Rechte hat, ihre Ideale und ihre Vorstellungen vom Sinn des Lebens in der Gesellschaftspolitik zu realisieren und sie demzufolge nicht in eine künstlich erzeugte und überdies sehr fragwürdige Traumwelt flüchten muß. Die Jugend der DDR lebt ein normales Leben. Sie entwickelt Bedürfnisse mannigfaltiger Art wie auch die Jugend anderer Länder. Aber ein Bedürfnis nach Rauschgift wird bei ihr niemand entdecken können.

— Weshalb gläut die Jugend der DDR an die Zukunft?

Antwort: Es ist kein naïver Zukunftsglaube, der uns besetzt, sondern ein sehr konkretes und ausge-

# Buchhammers Familienreliquie

Wenn der Arbeitstag zu Ende ist und die Sterne über dem Dorf blinken, versammeln sich in der Wohnung des Elektroschlossers Artur Buchhammer oft die Musikliebhaber.

Sie kommen mit ihren eigenen Instrumenten, manche aber einfach, um den bezaubernden Tönen von Buchhammers Geige zu lauschen. Das ist keine gewöhnliche Geige. Sie wurde im Jahre 1846 von dem berühmten italienischen Meister Nicolo Amati gemacht. Das Musikinstrument zeichnet sich durch seine feine Form, seinen schönen Klang aus. Diese Geige ist eine Familienreliquie des Arbeiters Artur Buchhammer aus dem

# Mit gleichbleibendem Erfolg

Das Leningrader Komödientheater hat als neues Stück Hans Christian Andersen's „Zaubergeschichten des Oie“ auf dem Spielplan aufgenommen. Dies ist die erste Regiearbeit des Schauspielers Lew Lemke. „Die Prinzessin auf der Erbse“, „Die Hirtin und der Schornsteinfeger“, „Das Feuerzeug“, „Der magische Junge“, „Der Schwärzhirte“ und „Das Kaiserneue Kleid“ — das Kernstück der Aufführung — strahlen Andersen's Zartheit, Lyrik, weiche und feine Ironie aus und atmen Andersen's Güte.

Die zerbrochene Liebe zwischen der Hirtin und dem Schornsteinfeger, die Findigkeit des Schweine hütenden Prinzen, die Dumtheit des unbekleideten Königs, der Eifersuchtstanz und der Versuch des Volkes, repräsentiert durch die Arbeiter, die ewige Jugend der Verliebten — all das bewegt und rührt das Publikum.

Die Ausstattung (Bühnenbildner Igor Krylow) ist einfarbig, zart in den Farben und erfrucht durch die außerordentlich reiche Szenerie aller Beteiligten. Das Stück läuft vormittags und abends, abends für die Erwachsenen, vormittags für die Kinder, und stets mit gleichbleibendem Erfolg.

Sowchos „Nowostelski“, Rayon Abassar, Gebiet Zellinograd. Sie stammt noch von seinem Urgroßvater, der auch wie Arturs Vater Artur Buchhammer oft die Musikliebhaber.

Sie kommen mit ihren eigenen Instrumenten, manche aber einfach, um den bezaubernden Tönen von Buchhammers Geige zu lauschen. Das ist keine gewöhnliche Geige. Sie wurde im Jahre 1846 von dem berühmten italienischen Meister Nicolo Amati gemacht. Das Musikinstrument zeichnet sich durch seine feine Form, seinen schönen Klang aus. Diese Geige ist eine Familienreliquie des Arbeiters Artur Buchhammer aus dem

gebildet. Deutsche sind, hat man vorgelesen, im Klub systematisch Abende in deutscher Sprache zu veranstalten. Die Bibliothek wird mit deutschen Büchern bereichert. W. ENDIN Rayon Zellinograd



Memorialkomplex in der Heimatstadt W. I. Lenins. Die Skulptur stellt Wolodja Ulljanow mit seiner Mutter Maria Alexandrowna dar. Autoren: der Volkskünstler det PFSR, Staatspreisträger P. Bondarenko und die Bildhauer O. Kirjuchin, O. Komow und J. Tschernow.

# Kinder-Freundschaft

## Sieger war „Orljonok“

Es ist noch nicht lange her, daß am Haus Nr. 110 auf der Krasnoarmejskaja in Semipalatinsk das Aushängeschild „Orljonok“ angebracht ist. Die Räume dieses Klubs befinden sich im Untergeschoß. Der Klub gehört den Kindern, die in den Häusern der ersten Hausverwaltung wohnen. Es gibt einen Saal für 80 Besucher, ein Zimmer für Tischtennis, ein anderes für Schach und Damespiel und eines für Liebhaber der Handarbeit. Die Onkel aus der Hausverwaltung haben die nötigen Tische und Stühle gekauft und verschiedene Spiele angeschafft. Hier haben viele Kinder im vergangenen Winter bei frühlichem Spiel und interessanter Zirkelarbeit ihre Freizeit verbracht.

„Im Sommer“, sagt Ludmilla Chartschenko, eine Lehrerin, die einzige Erwachsene unter den Kindern, „sind wir aber meist im Stadion der Sportgesellschaft „Lokomotiv“. Genosse Kamenew, der Chef desselben, ist ein guter Ratgeber und Lehrer unserer jungen Sportler.“

„Orljonok“ ist nicht der einzige Kinderklub seiner Art. In allen Kinderklubs der Stadt wurde sofort nach Schulschluß zur Spartakiade der Kinderklubs gerüstet, die in diesem Sommer zu Ehren des 50. Jahrestages Sowjetkassachstans veranstaltet wurde. Es nahmen 8

Klubs daran teil. Im „Orljonok“ rüsteten zu diesem Sportwettbewerb 30 Fußballspieler, 24 Schach- und Damespieler und 50 Meister im Tischtennis.

Der Kampf endete mit einem großen Sieg für die „Orljonok“-Streiter. Die Fußballspieler ihres Klubs besiegten alle Gegner. Besonders zeichneten sich Vitja Korogodin (Torwart), Nikolai Akimow und Walter Kramer (Stürmer) aus. Als dann auch die Leichtathleten und die Schach- und Damespieler siegten, war des Jubels kein Ende.

Die Laienkünstler begannen im Sommer mit der Vorbereitung eines Konzerts zur Feier des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR. Die Veranstaltung desselben fand am 29. August statt.

Der Saal war festlich geschmückt und der Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Swetlana Tjurkina war gekommen, um die Sieger der Spartakiade zu beglückwünschen. Sie überreichte den erfreuten Knaben und Mädchen einen Kristallpokal. Die Sieger der Jubiläumsspartakiade bekamen auch Buchgeschenke.

Zum Schluß traten die Laienkünstler mit Gesang und Tanz auf.

O. BOHN

Gebiet Semipalatinsk



Am materischen Ufer des Bratsker Meeres befindet sich das Lager für junge Seeleute „Warjag“. Viele Jungen werden hier in der Schifffahrt unterrichtet. In Booten und Jachten machen sie Übungsfahrten, tauchen in die Tiefe. Die Jungen haben mit eigenen Händen ein Pier und Anlegestellen, Spiel- und Sportplätze errichtet.

UNSER BILD: Alltag der jungen Seeleute.

Foto: TASS

## Erlebnisreiche Tage

Da ich das große Glück hatte, zu den Delegierten des 6. Pionierfestens zu gehören, erlebte ich gemeinsam mit unserer Fünftzüglichen Kreisdelegation Quadringherreliche Tage in Lauchhammer und Cottbus. Dort schloß ich mit Kolja aus Baschkirien herzliche Freundschaft. Wir tauschten nicht nur Adressen, sondern auch Abzeichen und andere kleine Geschenke aus. Mit Stolz trage ich jetzt ein Käppi der Lenin-Pioniere, und sicher ist Kolja genau so stolz auf das blaue Käppi der Thälmann-Pioniere, das er mit in seine Heimat nahm.

Klaus DENKS

## Alexander BRETTMANN

### WIE KANN DAS SEIN?

Ein Pappelbäumchen pflanzte ich am Tor vor unsrem Haus. Ich pflegte und beschützte es besorgt tagein, tagaus.

Es grub mit seinen Würzlein all tief in die Erde sich, erstarkte und wuchs in die Höh ersprießlicher als ich.

Oft steh ich da und denke nach: Wie kann nur so was sein, das Bäumchen ragt schon übers Dach und ich bin noch so klein?!

## Heiße Quellen

Ich wohne auf Sachalin. In den Sommerferien verbrachten wir einige Tage in den Bergen unweit von Nogliki. Nachts schliefen wir in warmen Schlafsäcken, am Tage aber badeten wir in der heißen Quelle „Jugend“. Man kann da lange baden, denn die Quelle liegt an einem kleinen Bach, ist nicht tief und hat abfließendes Wasser. Das Wasser an der Quelle „Jugend“ ist immer warm. Hier steht ein kleines Häuschen, in dem man bei Unwetter Schutz finden und nach dem Bad auf Bänken ausruhen kann.

In der Quelle „Partisan“ ist das Wasser bedeutend heißer. Hier kann man nur kurze Zeit im Wasser sitzen. Das Wasser ist trübenklar, denn der Boden ist mit Tafeln ausgelegt, auf denen man stehen kann. Auch die Quellen „Pionier“ und „Delphin“ haben heißes Wasser, doch wie sie aussehen, weiß ich nicht, denn ich war noch nicht dort.

Lene STEIN

Sachalin

## Wir wollen gut lernen

Schon eine ganze Woche sind wir in der Schule. Am ersten Tag gab es viel Lustiges. Ich hatte zum Beispiel vergessen, wie man einfache Brüche multipliziert, weil ich den ganzen Sommer keine Aufgaben gelöst habe.

Aber das ging bald in Ordnung. Ich habe sogar schon zwei Fünfen bekommen. \* In Russisch und in Arithmetik. Und Zweien hat in der Klasse noch niemand bekommen!

Wir haben uns verabredet, das ganze Jahr hindurch sehr fleißig zu lernen, damit es in unserer Klasse keine einzige Zwei gibt.

Maria GROSS  
Zelinograd

## Die Rache

An jenem Tage war schlechtes Wetter. Den ganzen Tag regnete es, und ein kalter Wind wehte. Ich saß auf der Couch und las in einem Buch. Plötzlich ertönte ein Pfiff. Ich ging zum Fenster und blickte durch den Vorhangspalt wie Detektive in Spionagefilmen. Auf dem Hof stand Dimka. Sogar vom 3. Stock aus konnte ich sehen, wie er vor Kälte zitterte. Auf Zehenspitzen verließ ich das Zimmer, damit mich meine Eltern nicht hörten, zog eine Jacke über und schloß leise die Korridortür hinter mir. Ich nahm vier Stufen auf einmal und war mit wenigen Sprüngen unten. Völlig durchnäßt, mit roter Nase wartete Dimka auf mich. In der Hand hielt er ein Bündel.

„Ich habe eins mitgebracht, aber es hat ein Loch“, flüsterte er. „Das macht nichts. Los, gehen wir!“

Die Straßenlaternen schwankten und warfen ein trübes Licht auf die Straße. Jetzt merkte ich selbst, warum Dimka zitterte. Die Jacke schützte nicht genügend gegen das kalte Wetter. Die Zähne klapperten eine richtige Melodie zusammen. Wir waren unterwegs, uns zu rächen. Gepauert gesagt — ich.

Am Tage zuvor hatten wir eine Kontrollarbeit in Mathematik geschrieben. Ich hatte mich nicht vorbereitet. Welcher Dummkopf würde das auch tun, wenn er neben dem besten Mathematiker der Klasse sitzt! Aber da weiterte sich Wolodja plötzlich zu Beginn der Stunde, mich abschreiben zu lassen. Ich drohte ihm. Es nützte nichts.

So bekam ich natürlich eine „Zwei“. Der reinste Verrat, einem Freund in der Not nicht zu helfen! Wenn das vor 200 Jahren passiert wäre, hätte ich ihn zum Duell gefordert, und er hätte für die „Zwei“ mit seinem Leben einstehen müssen.

Aber wir leben nun einmal nicht mehr in jener Zeit. Eine solche Beleidigung durfte man jedoch nicht hinnehmen. Also läßt ich mit Dimka einen Entschluß...

## Gedenkminute im Gefängnishof

„Maul halten!“ bellte der Wachtmeister durch den Hof. Er hatte sich neben der Tür im Schatten des Unterstuhls versteckt. Dieser Augusttag des Jahres 1944 war schwül, offenbar zog ein Gewitter herauf.

Den Häftlingen schien die stickige Atmosphäre nichts auszumachen. Runde um Runde stapften sie, wie zu jeder ihrer kargen Freistunden. Manchmal räusperte sich einer überlaut, dann konnte ihm sein Vorder- oder Hintermann etwas zuraunen.

„Was gibt's Neues?“ Zum dritten Mal bereits vernahm Georg Schumann die Aufforderung in seinem Rücken. Er vermittelte den Genossen täglich die ihm von draußen zugeschmuggelten Nachrichten. Eine Aufgabe,

die er gern und gewiß nicht ungeschickt erfüllte, denn vor Hitlers Machtantritt hatte er sich vom Werkzeugmacher zum Redakteur weitergebildet und an verschiedenen Arbeitseinzeln mitgearbeitet.

Auch dem Wachtmeister war das Geflüster des ungeduldigen Häftlings nicht entgangen. Wieder bellte er: „Aus dem Kreis, Roter! In die Sonne! Die Visage zur Mauer! Die Pfoten hoch! Und nicht mit der Wimper gezuckt, bis dich der Schlag trifft!“

Georg Schumann achtete kaum darauf. Sonst hätten ihn die menschenunwürdigen Behandlungsmethoden zu tiefst empört. Während der vielen Jahre Festung, Zuchthaus und Konzentrationslager war er dagegen nicht abge-

stumpft. Und eines Tages erteilt er den Peinigern schon die gebührende Antwort. Sein Prozeß endet ja doch mit dem Todesurteil, weil er zum Dreierkopf der großen antifaschistischen Widerstandsgruppe in Leipzig gehört hatte. Jetzt aber beschäftigt ihn ein anderes, brutales Verbrechen und die Sorge, wie die Genossen die Kunde davon aufnehmen würden. Was dann, wenn sie den Wachtmeister umbrachten oder das Gefängnis stürmten? Er könne es ihnen nicht mal verargen. Freilich wären dann sogar die verloren, die „Lebenslänglich“ zu erwarten hatten und nach der Zerschlagung des Faschismus wieder als Funktionäre gebraucht würden. Zweifelloso bracht das Ende der faschisti-

schen Gewaltherrschaft, daran änderten auch die heimtückischen Schüsse in Buchenwald nichts mehr. „Red endlich, Georg!“ Sein neuer Hintermann drängte ihn noch ungeduldiger. Nun, einmal mußte es gesagt werden. Er musterte den Wachtmeister, der im Augenblick mit dem Inspektor sprach. Als er sich von dem Gefängnisbeamten am weitesten entfernt befand, preßte er heraus: „Ernst Thälmann ist ermordet worden!“

Wie vordem waren die monotonen Schritte der Häftlinge zu hören, und doch klangen sie anders — fester, gleichmäßiger. Die Nachricht lief blitzschnell die Runde durch. Ein Genosse nahm die Kopfbedeckung ab, der

## Fleißig, nur fleißig

Worte: Hans-Joachim WÜRZNER    Weise: Rolf LUKOWSKI

Fleißig, nur fleißig, ihr Mäd-el und Jungen, Regt euch, bewegt euch, regt emsig die Hand. Lernet in den Schulen, und fröhlich gesungen. Immer, wenn lustig ihr wandert durchs Land.

Lernet von dem fleißigen Volke der Bienen, Lernet, wie der Bauer den Acker bestellt. Lernet, wie man schafft, um dem Leben zu dienen, Lernet, wie der Welt man den Frieden erhält.

Fleißig, drum fleißig, ihr Mäd-el und Jungen, Regt euch, bewegt euch, rührt emsig die Hand. Lernet für die Zukunft, sie ist uns erzugnen, Schlingt um uns alle ein freundschaftlich Band.

## Was sollen wir tun

Tüchtig lernen, fleißig rechnen, fleißig lesen, sauber schreiben! Freudig helfen, fröhlich singen, Spiele und Gymnastik treiben!

## Die Schule ist ein lustig Haus

Die Schule ist ein lustig Haus, drin lernst man schöne Sachen,

das A-Be, das Einmaleins, es gibt auch viel zu lachen. Frühmorgens, wenn die Glocke tönt, sind pünktlich wir zur Stelle. Wer sich an Pünktlichkeit gewöhnt, der lernst auch leicht und schnelle. Die Schule ist ein lustig Haus, Wer's noch nicht glaubt, wird's sehen.



Irina Heck besucht die 3. Klasse der Mittelschule Nr. 34 in Tscheljabinsk. Sie ist eine fleißige disziplinierte Schülerin. In der zweiten Klasse hatte sie nur ausgezeichnete Noten. Sie ist Oktoberkind und wird bald das rote Sternchen gegen das rote Pionierhalstuch tauschen. Während der Sommerferien weilte Irina bei den Großeltern in Togliatti.

Foto: J. Schulz

## Fröhliche Minute

Regina spaziert mit ihrem Vater durch den Zoo. Vor einem Leopardenkäfig sieht sie ein Schild mit der Aufschrift: „Fröhlich gestrichelten Flügeln betrachtest Regenten-Leoparden und meinst dann enttäuscht: „Und ich habe immer gedacht, die Fische wären echt!“

Mutter: „Wieder hat die Lehrerin über dich geklagt.“ Hans: „Aber wieso? Ich war doch heute gar nicht in der Schule!“

Zum Abendbrat gibt es Sardinen. Die Mutter erzählt: „Diese kleinen Fische werden oft von größeren Fischen verfolgt und gefressen.“ Fredi schaut die Sardinen mit großen Augen an und überlegt. Dann platzt er los: „Aber wie bekommen denn die großen Fische die Büchsen auf?“

Der Vater tadelt seinen Sohn: „Wenn ich bedenke, daß du nur bis zehn zählen kannst, so frage ich mich, was aus dir später einmal werden soll!“ Darauf antwortet Matthias selbstsicher: „Schiedsrichter beim Boxkampf, Vati!“

N. DJATSCHENKO

